

Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **26 (1932)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

plaren. Das einzelne kostet 20 Rappen, bei größeren Bezügen wird der Preis herabgesetzt. Man prüfe und handle.

Die Schrift ist bei der *Zentralstelle für Friedensarbeit* in Zürich (Gartenhofstraße 7) zu beziehen. L. R.

Francis Kervin. *Die Lampe der Frau Beatrice*. Rotapfelverlag.

Ein wunderbares Buch! Ein seit Jahren fast Erblindeter hat in tief geschauten und formvollendeten Bildern das Rätsel seines Lebens, das Rätsel des Menschenlebens überhaupt, festgehalten. Es ist ein Buch vom Grauen der Welt und seiner Ueberwindung: Für den Knaben ist das Grauen der Nacht überwunden worden durch die Lampe, die eine gütige Frauenhand angezündet; das Grauen vor dem Tod durch das Erleben der schlichten Wahrheit des Todes. Dann später im Leben die sexuelle Verführung durch das ergreifende Bild eines sterbenden Kindes; die grauenhafte Unerbittlichkeit des Schicksals durch tatkräftige Willensäußerung; das Grauen der Erblindung durch ein Kinderwort voll unbewußter Weisheit. Ach, alles Grauen ließe sich wohl überwinden, wenn wir Menschen miteinander verbunden wären! Aber das Traurige ist *das Nichtwissen um den andern*: Es kann einer neben uns verhungern, der nächste Freund von uns kann auf dem Sterbebett liegen — und wir haben keine Ahnung davon! In diesen angedeuteten und in andern packenden Bildern redet ein Mann zu uns, der das Leben in seiner dunklen Tiefe erfahren, der aber trotz allem ein Kind geblieben ist, ein Kind mit dem großen Staunen und dem großen Vertrauen.

Chr. Holzer.

Druckfehler.

Im *Dezemberheft* ist zu berichtigen: S. 532, Z. 21 von unten ist das erste Komma („als der Herr, schon heute“) zu streichen. S. 532, Z. 22 von unten soll es heißen: „gegen Christus“ (nicht „gegen ihn“). S. 544, Z. 6 von oben muß es heißen: *Schuldenfrage* (nicht „Schuldfrage“). S. 548, Z. 20 von unten muß es heißen: „einen politischen Machtkalkül“ (nicht „ein politisches Machtkalkül“). S. 548, Z. 5 von unten muß es heißen: „treten. Wenn“ (statt „treten; wenn“). S. 553, Z. 14 von oben ist nach „Staatsmänner“ ein Komma zu setzen. S. 556, Z. 1 von oben muß es heißen: „könnte“ (statt sollte). S. 564, Z. 19 von oben muß es heißen „halben“ Jahr (statt „Jahr“).

Redaktionelle Bemerkungen.

Der Aufsatz „*Die Bergpredigt und die Politik*“ ist aus dem Buche: „*Die Gandhi-Revolution*“ (Verlag von Wolfgang Heß in Dresden) abgedruckt, auf welches bei diesem Anlaß nochmals empfehlend hingewiesen sei. Das Buch ist zum sechzigsten Geburtstag Gandhis erschienen. Seither hat die Lage einige Veränderungen erfahren, aber das *Grundsätzliche* des Aufsatzes wird dadurch nicht berührt und das Thema ist wenn möglich noch aktueller geworden. Weil der den einzelnen Beiträgen zugewiesene Raum sehr beschränkt war, mußten Gedankengänge, die selbst einen langen Aufsatz erforderten, in einige Formeln konzentriert werden und es ist darum wohl keine Anmaßung, wenn ich die Bitte ausspreche, daß gerade dieser Aufsatz nicht hastig, sondern mit Nachdenklichkeit gelesen werde.

Auf den *Fall Eckert* werde ich wieder zurückkommen.

Dieses Heft wird in größerer Auflage gedruckt und ich möchte die Freunde sehr bitten, es zur Propaganda verwenden zu wollen. Probehefte sind bei der Druckerei (gratis) zu beziehen.